

Udateret, 1960

OPHAVERSPERSON/NØGLEPERSON

René Casawahler

FAKTA

Dokumenttype:
Kritikerudtalelse

Sprog:
tysk

Dateringsbegrundelse:
Artiklen om Przibill blev ifølge
oversættelsen bragt i "La Revue
Moderne" i april 1960. Oversættelsen
må være efter denne dato.

Afsendersted:
Paris

Omtalte personer:
Adolf Przibill

Omtalte steder:
Paris
Lübeck
Karlsruhe

Arkivplacering:
Aros, Arthur Køpckes Arkiv

DOKUMENTINDHOLD

Omtale af Przibills udstilling i Galerie Duncan i Paris bragt i La Revue
Moderne i april 1960 og derefter oversat til tysk.

TRANSSKRIFTION

[håndskrevet øverst]

Kritik in der Kunstzeitschrift:

"La Revue Moderne" Paris (15e)

April 1960 14 [?????????]

Übersetzung des Artikels der Galerie Duncan

Autodidakt, es ist mehr ein Zufall und eine höhere Eingebung,
daß Adolf Przibill seinen einzigen Weg in sich entdeckt hat.
Zuerst hatte er seine Liebe zur Musik gespürt, später aber drang
seine Sehnsucht zur Malerei. Und dann bekam er eine Bekanntschaft
mit Professor Willi Brest, der ihn seine erste Ausstellung för-
derte. Und schon im nächsten Jahr war er der "Vereinigung der
Hamburger Künstler" zugelassen. Von da an folgten Ausstellungen
in Lübeck, Karlsruhe und in anderen Städten Deutschlands.

Bei seinen Grenzen des Abstrakten bewahrt Adolf Przibill oft ei-
ne Basis, die noch ans Figurliche grenzt. Seine Inspirationen
sind geboren und ergänzt aus seiner Bildung und hauptsächlich
aus seinem christlichen Ideal, denn er arbeitet, wie er selbst
von sich sagt: "Durch seinen Glauben und seine Gnade."

Dieser Künstler gebraucht unabhängig verschiedene technische
Mittel gerade, wie sie ihm geeignet sind, seine Gedanken male-
risch auszudrücken.

Und in verschiedenen Geschmacksrichtungen produziert er mal eine
Landschaft, die das helle Entzücken hervorruft, dann Irreali-
täten, wie düstere Gebirgszüge, hier und da ganz satt in rosa und
blau, dann wieder Persönlichkeiten, deren heftiges Farbenkolerit
durch einen makabren Hintergrund unterstrichen sind, dann die fremd-
artigen Köpfe, die apokalyptischen Reiter, die marokkanischen
Scenerien, der erschreckende Schiffeuntergang und dann wieder ganz
einfach Blumen, pflanzlicher Rythmus, all die sagt das unbeschreib-
liche Glück, das den Künstler beflügelt, ihn zu befähigen,
Suggeriertes auf Leinwand zu bringen. René Casawahler
Übersetzt von Jean Janz, Hamburg 13, Papendamm 25

Kritik in der Kunstzeitschrift:

"La Revue Moderne" Paris (15^e)

April 1960

14 Revue d'Armenie.

Übersetzung des Artikels der Galerie D u n c a n

Autodidakt, es ist mehr ein Zufall und eine höhere Eingebung, daß Adolf Przibill seinen einzigen Weg in sich entdeckt hat. Zuerst hatte er seine Liebe zur Musik gespürt, später aber drang seine Sehnsucht zur Malerei. Und dann bekam er eine Bekanntschaft mit Professor Willi Brest, der ihm seine erste Ausstellung förderte. Und schon im nächsten Jahr war er der "Vereinigung der Hamburger Künstler" zugelassen. Von da an folgten Ausstellungen in Lübeck, Karlsruhe und in anderen Städten Deutschlands.

Bei seinen Grenzen des Abstrakten bewahrt Adolf Przibill oft eine Basis, die noch ans Figurliche grenzt. Seine Inspirationen sind geboren und ergänzt aus seiner Bildung und hauptsächlich aus seinem christlichen Ideal, denn er arbeitet, wie er selbst von sich sagt: "Durch seinen Glauben und seine Gnade."

Dieser Künstler gebraucht unabhängig verschiedene technische Mittel gerade, wie sie ihm geeignet sind, seine Gedanken malerisch auszudrücken.

Und in verschiedenen Geschmacksrichtungen produziert er mal eine Landschaft, die das helle Entzücken hervorruft, dann Irrealitäten, wie düstere Gebirgszüge, hier und da ganz satt in rosa und blau, dann wieder Persönlichkeiten, deren heftiges Farbenkolerit durch einen makabren Hintergrund unterstrichen sind, dann die frenetischen Köpfe, die apokalyptischen Reiter, die marokkanischen Scenerien, der erschreckende Schiffsuntergang und dann wieder ganz einfach Blumen, pflanzlicher Rythmus, all die sagt das unbeschreibliche Glück, das den Künstler beflügelt, ihn zu befähigen, Suggestiertes auf Leinwand zu bringen.

Rene Carawalla

Übersetzt von Jean Janz, Hamburg 13, Papendamm 25